

V8_neu5 Digitalisierung der Bildung

Gremium: LAG Medien und Netzpolitik | LAG Bildung | LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 20.09.2018
Tagesordnungspunkt: 5. Verschiedene Anträge

Digitalisierung in der Schule ist ein wichtiges und bereits viel diskutiertes Thema, leider fokussiert sich die öffentliche Wahrnehmung oftmals nur auf die Ausstattung der Schulen. Da werden schnell Tablets für alle gefordert. Doch Tablets alleine machen keinen guten Unterricht, sondern gute Lehrerinnen und Lehrer, gute Medienpädagoginnen und -pädagogen und gute Lernbedingungen. Wir müssen uns fragen welche Fähigkeiten und Kompetenzen Schülerinnen und Schüler für das digitale Zeitalter erlernen müssen, Programmieren für alle oder doch eher Medienkompetenz? Sind die Schulen dafür ausgestattet und Lehrkräfte dafür ausgebildet?

Das Bildungsministerium führte einen neuen Rahmenlehrplan „Digitale Kompetenzen“ zum Schuljahr 2018/19 ein. Schulische und außerschulische Medienpädagoginnen und -pädagogen kritisieren diesen scharf, der Rahmenplan liefere nicht die Antwort auf die grundlegenden Fragen zur Digitalisierung in unseren Schulen, behandle weder die Themenkomplexe Soziale Netze noch Medienkonsum.

1. Schülerinnen und Schüler

Schule hat nicht das Ziel aus Kindern Programmierer zu machen, sondern mündige Bürgerinnen und Bürger. Jugendliche müssen auf ihren zukünftigen Ausbildungs- und Lebensweg vorbereitet werden. Doch in einer Gesellschaft die immer stärker von Digitalisierung geprägt ist, muss auch unser Bildungssystem darauf reagieren und in der Schule muss das Wissen, die Fähigkeiten und die Kompetenzen vermittelt werden, die notwendig sind, um an einer digitalisierten Gesellschaft teilzuhaben.

Der Erwerb von Medienkompetenz muss Pflicht werden für alle Schülerinnen und Schüler in M-V. Dies beinhaltet den sicheren Umgang mit dem Medium Internet und das Erkennen der Vor- und Nachteile also auch den Umgang mit Fake News, Mobbing, Datenschutz und weiteren Themen. Dies wird nicht in einem einzelnen Fach vermittelt, sondern muss als Querschnittsthema über alle Fächer verstanden werden. Die Vermittlung von Medienkompetenz muss bereits in der Grundschule beginnen und sowohl in den Schulen als auch mit externen Bildungsträgern im Rahmen der Ganztagschule erfolgen. Ein Grundkurs Informatik muss Pflicht für alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 werden. In diesem werden Grundlagen vermittelt also wie ein Computer oder das Internet aufgebaut sind, der Umgang mit Schreib- und Tabellenprogrammen und die grundlegenden Prinzipien des Programmierens anhand einfacher Programmiersprachen (z.B. Scratch, Lego-Robotics) vermittelt. Jedoch ist es nicht notwendig, dass alle Schülerinnen und Schüler eine komplexe Programmiersprache erlernen, dies sollte ein freiwilliges Wahlangebot sein für all jene die sich intensiver mit Informatik beschäftigen wollen.

Das heißt, wir fordern eine Änderung des Informatikunterrichts in einen verpflichtenden Grundkurs und ein freiwilliges Wahlfach. In dem Wahlfach können neugierige Schülerinnen und Schüler beispielsweise eine Programmiersprache erlernen und sich damit eine gute Grundlage für eine Ausbildung, ein Studium oder dann einen Beruf im IT-Sektor schaffen. Denn nicht alle Schülerinnen und

44 Schüler müssen Programmieren können, aber diejenigen die es wollen, sollten die
45 Möglichkeit dazu haben dies zu erlernen.

46 Nicht nur im Unterricht kann die Schule auf eine digitalisierte Gesellschaft
47 vorbereiten, auch in freiwilligen Angeboten am Nachmittag können Schülerinnen
48 und Schüler gefördert und gefordert werden.

49 So kann in einer Medien AG ein Blog, ein YouTube-Kanal oder ein Online-Radio
50 betrieben werden. Die Informatik AG setzt dagegen Schwerpunkte zur Entwicklung
51 eigener Software Projekte und in einer E-Sport AG können Schülerinnen und
52 Schüler sich im sportlichen Wettkampf messen. Dies kann im Rahmen der
53 Ganztagschule sowohl von Lehrkräften als auch von externen Partnern unterstützt
54 werden.

55 2. Lehrkräfte

56 Die Digitalisierung verändert auch den Unterricht selbst und die Art und Weise
57 wie Lehrkräfte arbeiten. Denn sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch
58 Schülerinnen und Schüler können nach dem Unterricht auf Materialien und Aufgaben
59 online zugreifen. Lehren wird dadurch aufgewertet und verbessert. Der Lehrer
60 kann selbst Medieninhalte zu seinem Unterricht erstellen oder vorhandene Inhalte
61 empfehlen, damit Schüler nach dem Unterricht darauf zugreifen können um sich in
62 ihrer eigenen Geschwindigkeit das Thema zu erarbeiten. Wissen ist heute in einer
63 bisher nie da gewesenen Qualität und Quantität vorhanden, dies kann von Schülern
64 und Lehrern genutzt werden.

65 Es ist unerlässlich hier auf die langjährige Erfahrung von schulischen und
66 außerschulischen Medienpädagoginnen und -pädagogen zurückzugreifen. Deren Arbeit
67 im Rahmen von Schulprojekten und Ganztagschulangeboten ist eine wichtige
68 Erfahrungsquelle für Schülerinnen und Schüler aber auch für das System Schule.
69 In offeneren Formaten kann und sollte gemeinsam reflektiert werden, wie Inhalte
70 wahrgenommen und produziert werden, und was diese Inhalte im Leben der
71 Schülerinnen und Schüler bedeuten. Das medienpädagogische Angebot der Schulen
72 durch freie Medienpädagogen und Medienwerkstätten muss fest im Landeshaushalt
73 verankert und ausgebaut werden. Stattdessen zerreißt der Rahmenplan „Digitale
74 Kompetenzen“ diesen Erfahrungsboden! Diesen Missstand muss die Landesregierung
75 sofort rückgängig machen, sonst droht ein Verlust medienpädagogischen Wissens in
76 Mecklenburg-Vorpommern!

77 Durch Digitalisierung können sich ebenfalls die Arbeitsbedingungen für
78 Lehrkräfte verbessern. Neue Kommunikationswege zwischen allen Beteiligten,
79 ermöglichen den direkten Draht und im Idealfall schnellere Lösungen von
80 problematischen Sachverhalten auf allen Ebenen. So können Klassenlehrerinnen-
81 und lehrer beispielsweise schnell und unkompliziert im Kontakt mit den
82 Elternvertretungen kommen, ohne dass Sprechzeiten berücksichtigt oder
83 organisiert werden müssen. Zudem können zur Vor- und Nachbereitung des
84 Unterrichts im Homeoffice und mobiles Arbeiten für Lehrkräfte sinnvolle
85 Ergänzungen sein, um den Ausgleich zwischen Familie und Beruf zu verbessern und
86 damit den Beruf attraktiver zu machen. Dem Problem des Unterrichtsausfalls kann
87 damit ebenfalls begegnet werden. Ziel kann es nicht sein, Unterricht durch
88 Videounterricht zu ersetzen, sondern Angebote wie online Lernplattformen zu
89 nutzen, um Ausfallstunden zu kompensieren.

90 Dies setzt voraus das Lehrer selbst digital mündig sind. Daher fordern wir einen
91 Schwerpunkt „Digitalisierung“ auch in der Aus- und Weiterbildung von
92 Lehrkräften.

93 Bereits die Lehramtsausbildung an den Hochschulen des Landes bereiten Lehrkräfte
94 nicht ausreichende auf die Digitalisierung vor. Wir machen uns daher stark,
95 Medienkompetenz als Teil der Lehramtsausbildung zu stärken und das bereits
96 vorhandene Wissen aus schulischer und außerschulischer medienpädagogischer
97 Arbeit direkt einzubinden. Zudem fordern wir ausreichende und vielfältige
98 Weiterbildungsangebote für alle Lehrkräfte.

99 3. Ausstattung von Schulen

100 Die Technische und organisatorische Ausstattung muss an allen Schulen landesweit
101 einheitlichen Mindestanforderungen entsprechen. Ein Breitbandzugang ist
102 schnellstmöglich an allen Schulen zu gewährleisten.

103 Es braucht landesweit eine zentrale Stelle für die Beschaffung von Technik und
104 Dienstleistungen, um Schulträger und Schulen mit dieser Aufgabe nicht zu
105 überfordern. Vom Land ist zu erwarten, dass handhabbare und der Schulpraxis
106 angepasste Vorgaben und Handreichungen für den Datenschutz erarbeitet und
107 herausgegeben werden. Seitenlange juristische Abhandlungen sind nicht
108 hinnehmbar, hier muss das Land für die Schulen Hilfestellungen geben.